

Medium: Augsburgener Allgemeine Online: www.augsburger-allgemeine.de

Link: http://www.augsburger-allgemeine.de/Home/Nachrichten/Bayern/Artikel,-Feiern-bis-der-Arzt-kommt-_arid,1457683_regid,2_puid,2_pageid,4289.html

Alkoholmissbrauch

Feiern bis der Arzt kommt

21.01.2009 19:10 Uhr

Von Daniel Wirsching

Augsburg/München - Sie saufen bis zum Umfallen - immer mehr Kinder und Jugendliche in Bayern. Die



DPA

Die Zahlen sind alarmierend: 2007 mussten laut Statistischem Landesamt 4100 Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre wegen Alkoholvergiftungen in Kliniken stationär behandelt werden. Ein Jahr zuvor waren es 3700. Besonders beunruhigend: Seit 2000 häufen sich die Krankenhauseinweisungen dramatisch. Zwischen 2000 und 2007 haben sie sich in Bayern nahezu verdoppelt.

Das Gesundheitsministerium hat deshalb vor einem Jahr das Projekt "Halt - Hart am Limit" im Freistaat eingeführt. Staatssekretärin Melanie Huml zog gestern eine erste Bilanz: "Halt ist ein wichtiger Baustein gegen zunehmend exzessives und riskantes Trinkverhalten Jugendlicher", sagte sie.

Im Rahmen von Halt betreuen Sozialpädagogen Kinder und Jugendliche, die wegen akuter Alkoholvergiftungen behandelt werden - und zwar noch im Krankenhaus. Fast alle von ihnen nehmen das Hilfsangebot an. Sie und ihre Eltern erhalten danach weiterhin Unterstützung, wenn sie wollen.

In Augsburg gibt zum Beispiel die Suchtberatungs- und -behandlungsstelle des Caritasverbandes der Diözese jugendlichen Trinkern Halt. Thomas Wolsch kennt die Geschichten hinter den aktuellen Zahlen. Gut erinnert er sich an ein 15-jähriges Mädchen. Es wurde Anfang November in die Augsburger Kinderklinik gebracht - stark unterkühlt, mit 2,2 Promille Alkohol im Blut. Bewusstlos. Einen Tag später besuchte sie Thomas Wolsch und erfuhr: Die 15-Jährige hatte sich im Freien mit Freunden betrunken. Nicht zum ersten Mal. Mit Bier und Wodka. Und mit der festen Absicht, betrunken zu werden.

Für Wolsch kein Einzelfall. Er wird wöchentlich zu Kindern und Jugendlichen ans Krankenbett gerufen. "Manche sind beschämt, manche können nicht einordnen, was passiert ist, und bei manchen herrscht eine gewisse Gleichgültigkeit", hat er festgestellt. Wolsch musste Eltern erleben, die zu beschwichtigen versuchten. Den Satz "Das war doch nur dieses eine Mal" hört er oft.

Der Bedarf an einem Projekt wie Halt ist offensichtlich groß, das Motto klingt entsprechend drastisch: Aufhören, bevor es zu spät ist. Drei Jugendliche starben im vergangenen Jahr in Deutschland an den Folgen von Alkoholmissbrauch. In Bayern sollen sich derartige Fälle nicht ereignen. Zu diesem Zweck will das Gesundheitsministerium ein flächendeckendes Netzwerk aus sozialen Einrichtungen, Gesundheits-, Jugend- und Schulämtern sowie der Polizei aufbauen. Auch niedergelassene Ärzte und der Hotel- und Gaststättenverband zählen dazu.

2003 wurde das Halt-Konzept von der Villa Schöpflin, einem Zentrum für Suchtprävention in Lörrach (Baden-Württemberg), entwickelt und 2004 an zunächst elf Standorten in neun Bundesländern umgesetzt. Inzwischen gibt es in 14 Bundesländern 78 Halt-Standorte, davon alleine 21 in Bayern. Im Freistaat werden sie koordiniert von der Bayerischen Akademie für Suchtfragen und mit 300.000 Euro vom Gesundheitsministerium gefördert. Soziale Einrichtungen können eine Anschubfinanzierung beantragen. Bayern kommt damit eine Vorreiterrolle in Deutschland zu.